



Die der Regierung gegenwärtig mitgeteilt würden, so sei die Verpflichtung für England vorhanden, sein Außerstes zu tun, um Folgen zu verhindern, die jene Tatsachen herbeiführen würden, wenn kein Widerstand stattfindet. Grey schloß: Wir sind bisher keine Verpflichtung über die Entscheidung eines Expeditionskorps außer Landes eingegangen. Wir haben die Flotte mobilisiert und die Armee ist im Begriffe zu mobilisieren. Wir müssen bereit sein und sind bereit, um den Folgen der Verwendung unserer ganzen Stärke ins Auge zu sehen in dem Augenblick, wo wir nicht wissen, wie bald wir uns selbst zu verteidigen haben. Wenn sich die Lage entwickelt, wie sie wahrscheinlich erscheint, so werden wir ihr ins Auge sehen. Ich glaube, daß, wenn das Land sich vergegenwärtigt, was auf dem Spiele steht, es die Regierung mit Entschlossenheit und Ausdauer unterstützen wird.

Bonar Law und Redmond versichern die Regierung ihrer Unterstützung. Ramsay MacDonald sagte, England hätte neutral bleiben sollen. — Das Haus vertagte sich darauf bis 7 Uhr.

Grey in der Abend Sitzung.

W. T.-B. London, 4. Aug. Nachdem das Unterhaus am Abend wieder zusammengetreten war, sagte Grey, er wolle dem Hause eine Mitteilung machen, die er inzwischen erhalten habe. Die belgische Gesandtschaft in London erhielt eine Nachricht, daß Deutschland gestern Abend 7 Uhr Belgien eine Note gesandt habe, die Belgien eine freundliche Neutralität mit freiem Durchmarsch deutscher Truppen durch belgisches Gebiet vorschlug und die Erhaltung der Unabhängigkeit bei dem Friedensschluß versprach. Belgien erwiderte, daß ein Angriff auf seine Neutralität eine Verletzung des Völkerrechts sein würde. Die Annahme des deutschen Vorschlages bedeute das Opfer der Ehre. Belgien sei entschlossen, seiner Pflicht bewußt, einem Angriff mit allen möglichen Mitteln zu begegnen. Grey fügte hinzu, die Regierung ziehe die empfangene Information in ernsthafte Erwägung. Er mache keine weitere Bemerkung.

**Die Vorgänge bei der englischen Kriegserklärung.**

W. T.-B. Berlin, 5. Aug. Gestern nachmittag, kurz nach der Rede des Reichskanzlers, worin bereits der durch das Betreten belgischen Gebietes begangene Verstoß freimütig zugegeben und der Wille des Deutschen Reiches, die Folgen wieder gut zu machen, anerkannt worden war, erschien der großbritannische Botschafter Vosschen im Reichstag und gab eine Erklärung seiner Regierung an den Staatssekretär v. Jagow ab. Darin wurde die deutsche Regierung um baldige Antwort ersucht, ob sie die Versicherung geben könne, daß keine Verletzung der belgischen Neutralität stattfinden werde. Der Staatssekretär erwiderte sofort, daß dies nicht möglich wäre und sich nochmals die Gründe auseinanderte, die Deutschland zwingen, sich gegen den Einfall der Franzosen durch das Betreten belgischen Bodens zu sichern. Kurz nach 7 Uhr erschien der großbritannische Botschafter im auswärtigen Amt, um den Krieg zu erklären und seine Pässe zu fordern. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung die Rücksichten auf die militärischen Erfordernisse allen anderen Bedenken vorangestellt, obgleich damit gerechnet werden mußte, daß dadurch für die englische Regierung ein Grund oder Vorwand zur Einmischung gegeben sein würde.

Große Aufschreitungen vor der englischen Botschaft in Berlin infolge englischer Provokation.

¶ Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Zu großen Aufschreitungen ist es gestern Abend vor der englischen Botschaft gekommen. Schon nach dem Bekanntwerden der Rede Sir Edward Greys hatte sich vor dem englischen Botschaftsgebäude eine große Menschenmenge versammelt, und als der Abruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland durch die englische Regierung bekannt wurde, wuchs die Menschenmenge vor der Botschaft auf Tausende an. Die beiden Schutzleute, die dort postiert waren, konnten dem Aufsturm der Menge nicht standhalten. Die Massen drängten gegen das Palais, brachen in für mich die Pforte aus und sangen die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über

alles“. Zuerst hatte man sich mit Pfeilen und Steinen begnügt, plötzlich ergoß sich aber von oben aus den Räumen der Botschaft ein Hagel von bleiernen Zigaretten- und Zehnpulverbofen, Pfeinigstücken und Sand auf das Publikum. Ein einziger Wutsturm ging durch die Massen als Antwort auf diese unerhörte Provokation. Ein paar Herren zerbrachen ihre Spazierstöcke und schlugerten sie gegen die Fenster des Botschaftergebäudes. Damit war das Signal zu einem allgemeinen Vorgehen gegeben. Die empörten Massen rissen auf dem der Botschaft gegenüberliegenden Bürgersteig das Pflaster auf und alsbald prasselten die Steine und die Fensterstäden klirren und sprangen. Säulen und Trümmer bedeckten das Trottoir. Inzwischen war ein großer Trupp Schutzleute requiriert worden, die die Wilhelmstraße bis zu den Linden räumten.

**Deutsche Erfolge an der Ostgrenze. Eine russische Kavalleriebrigade zurückgeschlagen.**

W. T.-B. Berlin, 5. Aug. Heute morgen wurde eine deutsche Truppenabteilung bei Soldau von einer russischen Reiterbrigade angegriffen. Unter dem Feuer unserer Truppen wurde der russische Kavallerieangriff unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen.

W. T.-B. Berlin, 5. Aug. (Eigener Drahtbericht) Gestern nachmittag haben unsere Truppen den russischen Grenzort Ribartz hinter Gydtkuhnen besetzt. Die russische Besatzung verließ fluchtartig den Ort. Eine in der Nähe befindliche russische Kavalleriedivision sah dem Kampfe untätig zu. Der einzige Grenzschutz ist hiermit durchbrochen, was für unsere Aufklärung von großer Wichtigkeit ist.

Der Landsturm fängt eine russische Patrouille. W. T.-B. Königsberg, 4. Aug. Bei Benweihen wurden acht Mann einer russischen Planenpatrouille von unserem Landsturm gefangen genommen. Man brachte sie nach Königsberg.

Ein russischer Vorstoß auf Memel abgewiesen. W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Teile der Besatzung von Memel schlugen gestern einen Vorstoß feindlicher Grenztruppen aus der Richtung von Krottingen zurück.

**Die Proklamation des Kaisers. Berlin, 3. August. Der „Reichsanzeiger“ verbreitet folgende Sonderausgabe:**

Ich bin gezwungen, zur Abwehr eines durch nicht gerechtfertigten Angriffs das Schwert zu ziehen und mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht den Kampf um den Bestand des Reiches und unsere nationale Ehre zu führen. Ich habe Mich während Meiner Regierung ernstlich bemüht, das deutsche Volk vor Krieg zu bewahren und ihm den Frieden zu erhalten. Auch jetzt ist es Mir Gewissenssache gewesen, wenn möglich den Ausbruch des Krieges zu verhüten; aber Meine Bemühungen sind vergeblich gewesen. Keinen Gewissens über den Ursprung des Krieges, bin Ich der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Schwere Opfer an Gut und Blut wird die dem deutschen Volke durch feindliche Herausforderung auferdrungene Verteidigung des Vaterlandes fordern. Aber Ich weiß, daß Mein Volk auch in diesem Kampf mit der gleichen Treue, Sinnmäßigkeit, Opferwilligkeit und Entschlossenheit zu Mir steht, wie es in früheren schweren Tagen zu Meinem nun in Gott ruhenden Großvater gestanden hat. Wie Ich von Jugend auf gelernt habe, auf

Gott den Herrn Meine Zuversicht zu setzen, so empfinde Ich in diesen ersten Tagen das Bedürfnis, vor Ihm Mich zu beugen und Seine Barmherzigkeit anzurufen. Ich fordere Mein Volk auf, mit Mir in gemeinsamer Andacht sich zu vereinigen und Mir am 5. August einen außerordentlichen allgemeinen Bettag zu begehen. An allen gottesdienstlichen Stätten im Lande versammeln sich an diesem Tage Mein Volk in ernster Feier zur Anrufung Gottes, daß Er mit uns sei und unsere Waffen segne. Nach dem Gottesdienst möge dann, wie die dringende Not der Zeit es erfordert, ein jeder zu seiner Arbeit zurückkehren.

Ich erwarte, daß alle zuständigen Stellen das zur Ausführung dieses Erlasses erforderliche unverzüglich anordnen werden.

Berlin im Schloß, den 2. August 1914. Wilhelm K. v. Trost zu Solch

**An den Minister der geistlichen u. Unterrichts-Angelegenheiten.**

Der allgemeine Bettag in Berlin. S. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der allgemeine Bettag hatte alle Kirchen der Reichshauptstadt gefüllt. Im Dome, wo auch das Kaiserpaar und die Prinzen Oskar, Joachim und August an dem Gottesdienst teilnahmen, betete der Kaiser mit tiefem Ernst in den Säulen und geklammert mit gefalteten Händen das allgemeine Vaterland. Das Gotteshaus war derart stark gefüllt, daß für die Hofprediger Döring im Lustgarten vor dem Garnisonkirche wohnen auch Generalfeldmarschall der Goltz dem Gottesdienste bei.

Ein badischer Bettag. W. T.-B. Karlsruhe, 4. Aug. Der evangelische Kirchenrat hat im Hinblick auf die überaus ernste Lage des Ausbruches des Krieges auf Anregung des Großherzogs für nächsten Sonntag, den 9. August, einen Bettag anordnet, der in allen Gottesdiensten zu halten ist.

**Ein Gnadenlaß des Kaisers für Zivilpersonen.**

W. T.-B. Berlin, 5. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht angesichts der opferwilligen Vaterlandsliebe das gesamte Volk in dem uns aufgedrängten Krieges einen Gnadenlaß des Kaisers für Preußen und die Bundesstaaten, in denen dem Kaiser das Regimentsverhältnis zusteht. Die Amnestie bezieht sich u. a. auf Verurteilungen, auf Bestrafungen wegen feindlicher Handlungen gegen einen befreundeten Staat, Widerstand gegen die Gewalt, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, das Vereinsgesetz, das Verbot der Bestrafung bis zu 2 Jahren Haft usw. bis zu 3 Monaten.

Zurücknahme aller Strafanträge des Kriegsministeriums. S. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Es ist bekannt, daß der Kriegsminister die noch nicht erledigten Strafanträge des Heeres gegen mehrere Zeitungen gestillt hat.

**Ein Manifest des Königs von Bayern.**

W. T.-B. München, 4. Aug. Die offizielle Korrespondenz meldet: S. M. König Ludwig hat folgendes Manifest herausgegeben: „An meine Bayern! Deutschland hat den Kampf auf zwei Fronten aufgenommen. Der Druck der Unerwartung ist von uns gewichen, das deutsche Volk weiß, wer unser Gegner sind. In ruhigem Ernst erfüllt von Glauben und Zuversicht, scharen sich unsere wehrhaften Männer um die Fahnen. Es ist kein Haus, das nicht teil hätte an uns freudig aufgedrungenen Kriege, gewissenhaft haben unsere Truppen ins Feld ziehen. Der Kampf, der unser Land erwartet, geht um die heiligsten Güter, um unsere Existenz. Gott hat das deutsche Volk in vier Jahrhunderten

**Deutsches Landsturmlied!**

Was stürmt dort heran wie Windgebraus?  
Was scheut nicht Tod und Verderben?  
Der Landsturm rückt zum kühnen Strauß:  
Fürs Vaterland gilt es zu sterben!

Was drängt sich boran in die lichteften Reih'n,  
Was füllt der Gefallenen Lücken?  
Der Landsturm ist es, sein Blut will er weih'n,  
Den Lorbeer will er sich pflücken.

Gurra, du junges, du kapperes Blut!  
Gurra, ihr Reden, ihr Alten!  
So todesberaubend, so kraftvoll von Mut,  
Wie wird man in Ehren euch halten!

Nun zittert, ihr Feinde, Alldeutschland steht auf!  
Der Landsturm bringt Tod und Verderben!  
Sein Losungswort ist: Zum Siegeslauf!  
Wenn anders: Zum Sterben, zum Sterben!

Kein Stein soll fallen vom deutschen Land,  
Wir alle stehen zusammen  
Und führen das Schwert in wuchtiger Hand!  
Run lobet zum Himmel, ihr Flammen!

Wiesbaden, August 1914. Otto Weddigen.

**Ein Sieg über die Müdigkeit.**

Von weittragender, heute noch gar nicht übersehbarer Bedeutung wird eine neue physiologische Methode zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit ermüdeten Muskeln sein, die der Leiter der Abteilung für Arbeitsphysiologie am Kaiser-Wilhelm-Institut, Prof. Ernst Weber, ausgearbeitet hat. Der Gelehrte, der die Resultate seiner langjährigen Untersuchungen zum erstenmal in einem Aufsatz der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) veröffentlicht, hat ein überraschendes Mittel gefunden, die Leistungsfähigkeit der Muskeln zu steigern und dadurch einen epochenmachenden Sieg über die

Müdigkeit errungen. Bei der Ausübung einer nur lokalisierten kräftigen Bewegung, z. B. der eines Beines, erhalten sämtliche muskulären Teile desumpfes und der Glieder, also nicht nur die des arbeitenden Beines, einen viel stärkeren Zufluß von arteriellem Blut als vorher, das den Bauchorganen entzogen wird. Weber stellte nun fest, daß diese Blutverschiebung im Körper bei gewissen Krankheiten und bei chronischen Ernährungsstörungen nicht immer regelmäßig oder nur in geringem Umfange vorhanden ist. Vor allem aber tritt bei allen Menschen, bei denen zunächst im frischen Zustand diese für den Organismus so vorteilhafte Blutverschiebung in völlig normaler Weise sich vollzieht, eine Abnahme und schließlich eine völlige Umkehrung dieser Blutverschiebung dann ein, wenn die arbeitenden Muskeln sehr stark ermüdet waren. Auch diese verringerte Blutströmung in den Muskeln erstreckte sich nicht nur auf den einzelnen arbeitenden Körperteil, sondern auf alle Muskeln. Bei weiteren Untersuchungen ergab sich dann aber folgende wichtige Feststellung: wurde, nachdem während der Arbeit, z. B. des erschöpften rechten Beines, die völlige Umkehrung der normalen Blutverschiebung eingetreten war, eine entsprechende Muskelarbeit durch das nicht ermüdete linke Bein oder durch einen der gleichfalls nicht ermüdeten Arme ausgeführt, so trat während dieser Arbeit die Verstärkung des Blutstromes zu allen Muskeln wieder in völlig normaler Weise auf. Auch das erschöpfte rechte Bein, das bei jeder eigenen erneuten Arbeit nur eine starke Verengung der Blutgefäße der Muskeln herbeiführt und in dieser Zeit weit weniger Blut erhält als im Ruhezustand, empfängt während der Arbeit der anderen frischen Glieder wieder einen ebenso stark vermehrten Zustrom von Blut, wie bei Beginn der eigenen Arbeitsleistung. Daraus ergibt sich nicht nur, daß die Abwechslung bei der Benutzung der verschiedenen Muskelgruppen bei der Arbeit noch viel vorteilhafter ist, als man bisher annahm, sondern es ist die Möglichkeit gegeben, die Weiterführung einer Arbeitsleistung auch nach völliger Erschöpfung einer bestimmten Muskelgruppe durch diese dadurch zu bewirken, daß eine kurz andauernde kräftige Bewegung einer noch nicht ermüdeten Muskelgruppe eingeschoben wird.

Durch sehr komplizierte Versuche und lange Reihen von Kontrollversuchen konnte der Gelehrte diese Entdeckung als

völlig sicher erhärten. Alle Experimente erwiesen den maßgebenden Einfluß, den die Einschaltung einer kurz andauernden kräftigen Bewegung eines nicht ermüdeten Gliedes auf die Leistungsfähigkeit einer oder mehrerer ermüdeten Glieder hat. Durch eine andere Versuchsanordnung konnte ein Anhalt dafür gewonnen werden, wie groß bei der Arbeit dieser neuen Methode der Nutzen für die Arbeitsleistung einer Muskelgruppe sein kann. Es ergab sich bei den Versuchspersonen eine stärkere Arbeitsleistung an den Tagen, an denen die Hilfsmethode angewendet wurde, und zwar war die Arbeitsleistung durchschnittlich um 40 Proz. höher. Längere Ruhepausen die Arbeit durchaus nicht mehr ausführen konnten, so wurden über Muskeln nach einer 10 Minuten arbeitender Muskeln von einer Minute Dauer so ermüdet, daß sie die Arbeit mit den vorher völlig ermüdeten Muskeln wieder aufnehmen konnten. Die Muskeln nach dem Eintreten des völligen Versagens der Arbeitsleistung wurden der Hilfsmethode unterworfen, betrug die Arbeitsleistung nach dieser neuen Methode wird also die lokale Ermüdung der Muskelgruppen, die eine bestimmte Arbeit erledigen müssen, und dabei nicht durch andere Muskeln ersetzt werden können, auf den ganzen Körper verteilt. Die durch diese Methode erzielte Mehrarbeit bedingt aber keine Ermüdung, als bei der bisherigen Ausübung der Arbeit, denn die in den ermüdeten Muskeln abgelagerten Abfallstoffe werden nur viel schneller und in größerer Menge dem Körper entfernt und unschädlich gemacht. Die Arbeitsleistung, bei denen es auf die Ausdauer ankommt, wird durch eine etwa alle 10 Minuten auszuführende, dauernde Kontraktion des Biceps des einen Armes, die während der hundertsten Stunde nach Absteigen vom Rabe ein 2 Minuten lang

teiler Arbeit groß und stark gemacht. Er hat uns das Reichsvolk sichtbar gefestigt, er wird mit unserer Sache sein, die gut und gerecht ist. — Wie unsere tapferen Soldaten kämpfen vor dem Feind, so stehe auch zu Hause jeder seinen Mann. Wollen wir jeder nach seiner Kraft dem eigenen Lande Helfer sein für die, die hinausgezogen sind, um mit harter Hand den Feind der Väter zu verteidigen. Zu jeder freudig die Pflicht, die sein vaterländisches Empfinden ihn übernehmen heißt. Unsere Frauen und Töchter sind dem Lande mit tatkräftigem Beispiel vorangegangen.

Bauern! Es gilt, das Reich zu schützen, das wir in kühnen Kämpfen miterstritten haben. Wir kennen unsere Soldaten und wissen, was wir von ihrem Mut, ihrer Manneszucht und Opferwilligkeit zu erwarten haben. — Gott segne unser tapferes Heer, unsere mächtige Flotte und unsere treuen österreichisch-ungarischen Brüder. Er schütze den Kaiser und das große deutsche Vaterland, unser geliebtes Bayern.

München, 4. August 1914. Ludwig.

Ein Aufruf des „Militär-Wochenblattes“  
 W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht in der heutigen Ausgabe folgenden Aufruf: „In welcher Weise nötigte uns Russland eines Serbien wegen den Krieg auf. Die Stunde der Abrechnung, die in einigen Jahren doch kommen mußte, schlug. Wenn es einen gerechten Gott im Himmel gibt — er ist da —, so werden wir auf den Sieg der gerechten Sache unserer deutschen Waffen hoffen! Keine weitere Worte mehr als dies, daß der Lodernde Zorn über diesen Überfall, begangen an dem friedlichen deutschen Volke, uns einigt: Wenn Gott in seiner Gnade uns den Sieg verleihen sollte, dann: „Vae victis!“ Unser Kampf aber sei: Es lebe der Kaiser und Deutschland über alles!“

Zur Reichstagsagung.  
 Zu den Berichten über die gestrige ergreifende einmütige Kundgebung der deutschen Volksvertretung tragen wir nach den Berichten des offiziellen Telegraphen-Bureaus, die wir noch mehr als bisher durch den Vermerk „W. T.-B.“ vor der betreffenden Meldung als die offiziellen, zuverlässigen und von der Presseabteilung des Generalstabes ausdrücklich genehmigten Meldungen kennzeichnen werden, noch einige Einzelheiten nach:

Der Gottesdienst vor der Reichstagsöffnung.  
 W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Der Eröffnung des Reichstags Gottesdienste im Dom und in der katholischen St. Schwabkirche voran. Kurz vor 12 Uhr begaben sich der Kaiser, welcher über der feldgrauen Generalsuniform das Band des Schwarzen Adlerordens trug, und die Kaiserin mit Hofolge zu Fuß nach dem Dom hinüber, um an dem Gottesdienst teilzunehmen.

Das Gelöbnis in die Hand des Kaisers.  
 W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Der Kaiser machte zu der Zeremonie (wie gemeldet, spontan) einen Zusatz. Er hatte folgenden Wortlaut: „Sie haben gelesen, meine Herren, was zu meinem Volke vom Balkon des Schlosses aus gesagt wurde. Ich wiederhole: Ich kenne keine Partei mehr, ich kenne nur Deutsche. Und zum Zeichen dessen, daß die Parteien sich entschlossen sind, ohne Parteiunterschiede, ohne Standes- und Konfessionsunterschiede zusammenzuhalten, mit mir durch die Hand und dünn, durch Not und Tod zu gehen, fordere ich die Vorstände der Parteien auf, heranzutreten und mir dies in die Hand zu geloben.“

Die vom Reichstag angenommenen Gesetzesentwürfe  
 Wir hier, nachdem wir in der Montag-Abendausgabe bereits eine Übersicht über sie gaben, noch einmal zusammen: Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1914, wodurch der Reichskanzler ermächtigt wird, zur Deckung einmaliger, außerordentlicher Ausgaben die Summe von

- 5 Milliarden Mark
- desse des Credits flüssig zu machen.
- erner folgende Vorlagen:
- 1. Entwurf eines Darlehenskastengesetzes;
- 2. Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Unterhaltungen von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften;
- 3. Gesetzentwurf über die Verlängerung der Fristen der Beweisaufnahme im Falle kriegerischer Ereignisse;
- 4. Gesetzentwurf, betreffend Ausnahmen von Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter;
- 5. Gesetzentwurf, betreffend eine Ergänzung der Reichsstaatsanwaltschaft;
- 6. Gesetzentwurf, betreffend Änderung des Münzgesetzes;
- 7. Gesetzentwurf, betreffend die Reichskassenscheine und den Reichsbanknoten;
- 8. Gesetzentwurf, betreffend Änderung des Bankgesetzes;
- 9. Gesetzentwurf, betreffend Schutz der infolge des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rechte verhinderten Personen;
- 10. Gesetzentwurf, betreffend die Abwicklung von Börsengeschäften in Waren;
- 11. Gesetzentwurf, betreffend die Erhaltung von Anwartschaften auf Krankenversicherungen;
- 12. Gesetzentwurf, betreffend Kriegspreise;
- 13. Gesetzentwurf, betreffend die Sicherung der Leistungen der Krankenkassen;
- 14. Gesetzentwurf, betreffend Wahlen nach der Reichsverfassung;
- 15. Gesetzentwurf über die Kriegsversorgung von Zivilbevölkerungen.
- 16. Gesetzentwurf, betreffend vorübergehende Einfuhrbeschränkungen.

Die nach der Erledigung der Vorlagen abgegebenen Erklärungen sind im Wortlaut nach dem Wolffschen Telegraphen-Bureau folgende:

Präsident Dr. Kaempf:  
 Die Tagesordnung ist erledigt. Damit ist unsere Arbeit heute mit der Schnelligkeit, die der Ernst der Stunde erfordert. (Sämtliche Mitglieder, einschließlich Sozialdemokraten, sowie die sämtlichen Reichstagsmitglieder auf den Tribünen erheben sich.) Wir haben heute die für den Krieg bestimmte sind, und für die künftige künftige Leben während des Krie-

ges ist damit die nötige Sicherheit geschaffen. Viele von unseren Herren Kollegen ziehen mit hinaus in den Kampf um die Ehre des Vaterlandes. Unter uns ist keiner, der nicht von einem oder mehreren Söhnen und sonstigen Familienmitgliedern Abschied nehmen möchte und unsere erwünschten und innigen Segenswünsche begleiten sie alle auf dem schweren, aber ehrenvollen Gang in den heiligen Kampf. (Lobhafter Beifall.) Unsere Segenswünsche begleiten unser ganzes Heer, unsere ganze Marine. Wir sind fest überzeugt, daß die Schlachtfelder, die mit dem Blute unserer Helden getränkt werden, eine Saat hervorbringen werden, die dazu berufen ist, eine Frucht zu tragen, so schön, wie wir sie nur denken können. Die Frucht neuer Blüte, neuer Wohlfahrt, neuer Macht des deutschen Vaterlandes. (Lobhafter Beifall.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Meine Herren! Am Schlusse dieser kurzen, aber ernsten Tagung darf ich noch einmal das Wort ergreifen. Nicht nur das Bewußtsein ihrer Beschlüsse gibt dieser Tagung ihre Bedeutung, sondern der Geist, aus dem heraus sie gefaßt sind. Der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten rückhaltlosen gegenseitigen Vertrauens auf Leben und Tod. (Lobhafter Beifall.) Was uns auch beschieden sein mag, der 4. August 1914 wird bis in alle Ewigkeit hinein einer der größten Tage Deutschlands sein. (Stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Seine Majestät der Kaiser und seine hohen Verbündeten haben mir den Auftrag gegeben, dem Reichstag zu danken. Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Verordnung mitzuteilen: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser, König von Preußen, berodnen auf Grund der Artikel 12 und 26 der Reichsverfassung mit Zustimmung des Bundesrats im Namen des Reiches was folgt: § 1. Der Reichstag wird bis zum 24. November 1914 vertagt. Der Reichskanzler wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel, gegeben Berlin im Schlosse am 4. August 1914. gez. Wilhelm I. R. — Ich habe die Ehre, diese Urkunde dem Herrn Präsidenten zu überreichen. Der Reichskanzler überreicht die Urkunde dem Präsidenten Dr. Kaempf, der sie mit einer Verbeugung entgegennimmt.

Präsident Dr. Kaempf:

Nach diesen Worten des Herrn Reichskanzlers bleibt mir nur übrig, nochmals zu betonen, daß das deutsche Volk einzig ist bis auf den letzten Mann, zu siegen oder zu sterben auf dem Schlachtfelde für die deutsche Ehre und für die deutsche Einheit. (Lobhafter allseitiger Beifall.) Wir trennen uns mit dem Kaiser: Seine Majestät der Kaiser und unser deutsches Vaterland, sie leben hoch, hoch, hoch! (Die sämtlichen Mitglieder des Hauses, die während des ganzen letzten Teiles der Sitzung einschließlich der Sozialdemokraten stehen geblieben sind, stimmen mit Ausnahme der letzteren dreimal begeistert in das Hoch ein. Die Sozialdemokraten bleiben (wie gemeldet) auch während des Hochs stehen.) Die Sitzung ist damit geschlossen. (In dem Saale und auf den Tribünen ertönt nochmals lebhaftes Händeklatschen.)

Auch die Erklärung des sozialdemokratischen Abg. Haase

Meine Herren! Im Auftrage meiner Fraktion habe ich folgende Erklärung abgegeben: Wir stehen vor einer Kriegsentscheidung, die Folge der imperialistischen Politik, durch die ein verhängnisvolles Wettrennen herbeigeführt und die Gegensätze unter den Völkern verschärft worden sind. Die Verantwortung hierfür fällt den Trägern dieser Politik zu. Wir lehnen sie ab. (Zustimmung.) Die Sozialdemokratie hat diese verhängnisvolle Entwicklung mit allen Kräften bekämpft, und bis in die letzten Stunden hinein hat sie durch machtvolle Kundgebungen in allen Ländern, namentlich im innigen Einvernehmen mit den französischen Brüdern (Zustimmung bei den Sozialdemokraten) auf die Aufrechterhaltung des Friedens gedrungen. Ihre Anstrengungen sind vergeblich gewesen.

Jetzt stehen wir vor der eheernen Tatsache des Krieges und dem drohenden Schrecken der feindlichen Invasion. Nicht für oder gegen den Krieg haben wir jetzt zu entscheiden, sondern über die Frage der für die Verteidigung des Landes erforderlichen Mittel. Nun haben wir zu denken an die Millionen Volksgenossen, die ohne ihre Schuld in dieses Verhängnis hineingezogen worden sind und die von den Verheerungen des Krieges am schwersten getroffen sind. (Schr. richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Deine Wünsche begleiten unsere zu den Fahnen gerufenen Brüder ohne Unterschied der Partei. (Stürmischer Beifall bei allen Parteien.) Wir denken an die Mütter, die ihre Söhne hergeben müssen, an die Frauen und die Kinder, die ihrer Ernährer beraubt werden und zu den drohenden Schrecken des Hungers werden noch die Zehntausende verwundet und verkrüppelt der Kämpfer kommen. Ihnen allen beizustehen und ihr Schicksal zu erleichtern, diese ungeheuren Schrecken zu lindern, erachten wir als eine zwingende Pflicht. (Lobhafter Beifall.) Wie mag es mit unserem Volke und seiner freibürgerlichen Zukunft stehen bei dem Siege des russischen Despotismus, der sich mit dem Blute der Besten des eigenen Volkes bedeckt hat? Vieles, wenn nicht alles, steht auf dem Spiele. Es gilt, diese Gefahren abzuwehren, Kultur und Unabhängigkeit unseres eigenen Landes zu sichern. Da machen wir wahr, was wir immer betont haben.

Wir lassen in der Stunde der Gefahr das eigene Vaterland nicht im Stich.

(Stürmischer Beifall bei allen Parteien.) Wir fühlen uns im Einvernehmen mit der Internationale, die das Recht jedes Volkes auf nationale Selbstständigkeit und Selbstverteidigung jederzeit anerkennt, wenn wir in übereinstimmender mit ihr jeden Eroberungskrieg verurteilen. Wir fordern, daß dem Kriege, wenn das Ziel der Sicherung erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird, ein Ende, das die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht. Das fordern wir nicht nur im Interesse der internationalen Solidarität, sondern auch im Interesse des deutschen Volkes. Wir hoffen, daß die grausamen Stunden der Kriegszeit in Millionen den Abscheu vor dem Kriege wecken und sie für das Ideal des Völkervertrages und des Sozialismus gewinnen werden. Von diesem Grundsatz geleitet, bewilligen wir die geforderten Kredite. (Lobhafter Beifall.)

W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldscheine und Schatzanweisungen sowie die etwa zugehörigen Zinscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische, oder auch nach dem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie die näheren Bedingungen für die Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichskanzler überlassen. Die Überschüsse, die dadurch entstehen, daß fortdauernde Ausgaben des Heeres und der Marineverwaltung bei dem Kapitel 6 des außerordentlichen Etats anstatt in ordentlichen Etat verrechnet werden, dienen zur Verminderung der Anleihe. Der Reichskanzler wird ermächtigt, bei den Zahlungen für das Reich, die vor der gesetzlichen oder vertraglichen Fälligkeit erfolgen, einen angemessenen Abzug zu gewähren.

Die militärpflichtigen Reichstagsabgeordneten.

S. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Von allen Parteien des Reichstags ziehen zahlreiche Mitglieder mit in den Kampf; von den Sozialdemokraten sollen 26 Abgeordnete bei den Fahnen sein. Nach der „Voss. Ztg.“ sind von 111 Sozialdemokraten nicht 26 militärpflichtig, es müßten sich also einige Mitglieder freiwillig gestellt haben.

Versehrliche Verhaftung des dänischen Reichstagsabgeordneten Hansen.

S. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der Reichstagsabgeordnete Hansen (Däne), dessen Sohn zur Armee eingezogen ist, wurde am Freitag bei Apenrade verhaftet. Es wurde ihm mitgeteilt, daß seine Verhaftung von dem kommandierenden General in Altona angeordnet sei. Er richtete sofort an den Landrat ein Ersuchen, geeignete Schritte zu tun, damit er seine parlamentarischen Pflichten erfüllen könne. Darauf erhielt er ein Schreiben des Landrats, daß das Generalkommando seine Entlassung aus der Haft angeordnet habe. Diese Entlassung geschah. Im Reichstag erklärte Ministerialdirektor Dr. Beirad dem Abgeordneten Hansen, daß die Verhaftung ohne Wissen und Billie der Regierung geschehen sei und daß der Minister dem Abgeordneten sein Bedauern über das Vorkommnis ausspreche.

Die Notdarlehnskasse.

S. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die heute im Laufe des Tages in Kraft tretende Darlehnskasse wird mit 6 1/2 Prozent Zinsen Wertpapiere, die zur Klasse 1 im Reichsbank Lombard gehören, bis zu 60 Prozent beleihen. Wertpapiere der Klasse 2 bis zu 40 Prozent. Russische Werte dieser Gattung werden zu einem weit niedrigeren Satze beleihen. Von den bisher nicht beleihbaren Werten werden inländische festverzinsliche Papiere bis zu 50 Proz., Aktien bis zu 40 Proz. beleihen. Zugrunde gelegt wird ein Kurs aus den letzten Tagen des Juli.

Eine Verwarnung der unvorsichtigen Presse.

W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Trotz der in der Presse unter Bezugnahme auf § 10 des Spionagegesetzes erfolgten Bekanntmachung des Reichskanzlers, ergänzt durch ein entkennendes Merkblatt für die Presse, daß bei allen Garnisonkommandos anesordert werden kann, haben bedauerlicherweise einzelne Blätter sich nicht enthalten, dennoch Mitteilungen zu bringen, die beispielsweise auf die Gesteuerung von Herden, eisenbahntechnische Anordnungen, Abgangsorte und Bewegungen von Truppen, sogar unter der Bezeichnung von Regimentsnummern sowie andere militärische Maßnahmen sich beziehen. Der Große Generalstab weist nochmals mit allem Nachdruck darauf hin, daß alle derartigen Mitteilungen strengstens untersagt sind, weil sie ungeheuren Schaden stiften können. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden neben anderweitig zu ergreifenden Maßnahmen unmissverständlich nach dem Gesetz mit Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 500 M. bestraft.

Die Zentralstelle der freiwilligen Hilfsstätigkeit.

W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Das Kriegsministerium ersucht wiederholt alle zur Unterstützung des Kriegesamtdienstes bereiten Genossenschaften, Vereine und Personen, so weit sie sich hier nicht schon im Frieden oder bei den staatlichen Annehmlichkeiten für Pflegepersonal verpflichtet haben, ihre Anerbietungen an den Kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der Freiwilligen Krankenpflege, Berlin W. 8, Behrensstraße 70, zu richten, dessen weiteren Bestimmungen Folge zu leisten sowie alle freiwilligen Spenden von Geld- und Materialgaben für die Krankenpflege wie für die bewaffnete Macht überhaupt den für sonstige Zwecke von dem Kaiserlichen Kommissar bekanntgegebenen Stellen zuzuwenden.

Rückkehr des deutschen Botschafters aus Petersburg.

S. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der bisherige deutsche Gesandte in Petersburg Graf Pourtales ist heute vormittag 11 Uhr am Stettiner Bahnhof mit dem gesamten Personal der Botschaft angekommen.

General Liman v. Sanders in das deutsche Heer zurückgetreten.

S. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) General Liman v. Sanders, der Leiter der deutschen Militärmission in Konstantinopel, hat dieses Amt niedergelegt wegen der ersten Lage und sich in Berlin der Heeresleitung zur Verfügung gestellt.

Die Kriegsfreiwilligen.

Δ Leipzig, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Bis gestern haben sich allein in Leipzig aus allen Schichten der Bevölkerung 12 000 Kriegsfreiwillige gemeldet. In Berlin beträgt die Zahl schon ca. 80 000.

Dänische Geber in Flensburg verhaftet.

# Flensburg, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Sämtliche fünf Redakteure des hiesigen Dänenblattes „Flensburg Avis“ wurden in der Redaktion verhaftet.

Zur Besetzung Luxemburgs.

Eine beruhigende Proklamation.

Δ Trier, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) Unsere Luxemburg besetzt haltenden Truppen bewahren eine muster-gültige Haltung. Der Kommandeur des 8. Armeekorps erließ an die Bevölkerung eine beruhigende Proklamation, in der zugesichert wird, daß die Besetzung nur vorübergehend sei, daß die persönliche Freiheit und das Eigentum gesichert bleiben, daß die Truppen an strenge Disziplin gewöhnt seien und daß die Lieferungen bar bezahlt werden. — Staatssekretär v. Jagow hat der luxemburgischen Regierung vollen Ersatz für etwaigen Schaden zugesichert.

Aus Frankreich.

Das neue Kriegskabinett.

W. T.-B. Paris, 4. Aug. (Über Kopenhagen. Meldung der Agence Havas.) Der Marineminister Gauthier ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Er wird durch Auguste eretzt. Albert Sarraut übernimmt das Unterrichtsministerium, Gaston Doumergue das Ministerium des Auswärtigen, Viviani behält den Vorsitz im Ministerrat ohne Portefeuille.

Freiherr v. Schoen hat Paris verlassen.

W. T.-B. Paris, 4. Aug. Über Kopenhagen wird gemeldet: Der deutsche Botschafter hat gestern Abend 10 Uhr mit dem Botschaftspersonal, dem deutschen Konsulat und den Mitgliedern der bayerischen Gesandtschaft Paris verlassen. Die französische Regierung hat den französischen Botschafter in Berlin angewiesen, Berlin zu verlassen und das Archiv der Botschaft und den Schutz der französischen Interessen dem amerikanischen Botschafter anzuvertrauen. Freiherr v. Schoen hat den Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris gebeten, die Sorge für die Interessen der Deutschen in Frankreich zu übernehmen.

Der Generalkonsum an der Grenze.

W. T.-B. Paris, 5. Aug. (Agence Havas via Kopenhagen.) Der Generalkonsum Joffre hat gestern Vormittag 11 Uhr 45 Min. Paris verlassen, um sich nach der Grenze zu begeben.

Aus Osterreich.

Sympathieumgebungen für den deutschen Waffenbruder.

W. T.-B. Wien, 4. Aug. Das „Neue Wiener Tagebl.“ schreibt: Die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie beglückwünschen aus freudigem Herzen und aus dem starken Gefühl der Zusammengehörigkeit das treu verbündete Deutsche Reich zu den ersten Erfolgen in dem grandiosen Kampf gegen Rußland. Der Artikel schließt: Der Ruf „Heil uns und Sieg dem deutschen Waffenbruder“ ertönt heute überall in Osterreich-Ungarn, wohin die Kunde von der Besetzung der Städte an der russischen Grenze dringt, denn das deutsch-österreichische Bündnis erlebt jetzt die Feuerprobe.

Der Schutz der französischen und russischen Untertanen.

W. T.-B. Wien, 4. Aug. Die amerikanische Botschaft in Wien hat den Schutz der französischen Untertanen übernommen, die spanische Botschaft den Schutz der russischen.

Die Abreise der reichsdeutschen Reservisten aus Prag.

W. T.-B. Prag, 4. Aug. Gestern nachmittag erfolgte die Abreise der in Prag anfassigen reichsdeutschen Reservisten. Hierbei kam es zu Sympathieumgebungen für die deutschen Bundesgenossen der auf dem Bahnhof anwesenden österreichischen Freunde der Abreisenden sowie der Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie mit dem deutschen Konsul an der Spitze. Sie stimmten bei der Abfahrt des Zuges die „Wacht am Rhein“, die österreichische Volkshymne und „Heil dir im Siegerkranz“ an.

Sozialdemokratischer Aufruf gegen den Jazismus.

W. T.-B. Krakau, 4. Aug. Der Volksgaudeum der polnischen sozialdemokratischen Partei erklärt einen Aufruf, in dem es heißt: Der Kampf gegen den russischen Jazismus ist unsere heiligste Pflicht. Indem wir uns für diesen Krieg mit dem Jazismus vorbereiten, erfüllen wir nicht nur eine Pflicht gegen uns selbst, sondern auch gegenüber Millionen des arbeitenden Volkes in Rußland, das in den letzten Tagen in den Straßen russischer Städte seine Ketten klirren ließ.

Die verkleideten Spione.

W. T.-B. Wien, 4. Aug. Die „Reichspost“ schreibt: Feindliche Agenten versuchen in allen möglichen Verkleidungen Anschläge auf Bräuden, Zuber Magazine und Wasserleitungen. In Eggenburg wurden zwei angebliche Nonnen als Männer, Serben oder Russen, entlarvt, welche Bomben bei sich hatten.

Ein serbischer Brunnenvergifter.

W. T.-B. Subweiss, 4. Aug. Hier wurde ein Serbe aufgegriffen, der in seinem ausgehöhlten Spazierstock Wasser zur Vergiftung des Trinkwassers bei sich führte. In seinem Rod waren 3200 Kronen eingeklebt. Untersuchung ist eingeleitet.

Italiens Maßnahmen.

Offizielle Kundgebungen.

\* Rom, 5. Aug. Die offiziöse „Tribuna“ schreibt: 1. Der Geist des Dreibündnisses verbietet den Vertragspartnern jede eigenmächtige Sonderaktion. Das gleiche Verbot gilt für Osterreich und Italien. 2. Der Dreibündnisvertrag tritt nur im Falle eines Defensivkrieges in Kraft. 3. Osterreich hat seine Aktion gegen Serbien eingeleitet, ohne Italien zu verständigen. 4. Von allen weiteren Beschlüssen und Maßnahmen seiner Verbündeten wurde Italien zu spät in Kenntnis gesetzt, daß es für die Sicherheit und Versorgung seiner Truppen in Benadir und Erythra, Tripolis und der Chrenaila nicht die geringste Vorfrage treffen konnte. Italien wird also an einem Kriege vorläufig nicht teilnehmen. Es behält sich aber vor, zur Wahrung seiner Interessen Mittel und Wege zu erwägen, um seinen Verbündeten freundschaftlich nützlich zu können. — Der König ist nach Rom zurückgekehrt und hatte mit dem Ministerpräsidenten Salandra eine Besprechung.

\* Rom, 5. Aug. Die offiziöse Agenzia Stefani veröffentlicht eine Erklärung des Ministerrats, die hervorhebt, daß, da einige Mächte Europas sich im Kriegszustand befinden, Italien aber im Zustand des Friedens mit allen Kriegsführenden sei, die Regierung sowohl wie die Bürger und Untertanen des Königs verpflichtet seien, die Pflichten der Neutralität zu beobachten.

Einberufungen zur Armee und Marine.

W. T.-B. Rom, 4. Aug. Die Agenzia Stefani kündigt die Einberufung der ersten Kategorie der Jahrgänge 1889 und 1890 der Armee für den 8. August, der Jahrgänge 1889 und 1890 für die Marine an. Außerdem werden einberufen sieben Jahrgänge der Unteroffiziere, und zwar der Maschinisten, Heizer, Steuerleute und Elektriker der Marine und das ganze Kriegsdienstpflichtige Signalpersonal.

Finanzielle Maßnahmen Italiens.

W. T.-B. Rom, 5. Aug. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Dekrete: 1. werden die Sparkassen außer den Postsparkassen und Banken mit Ausschluß der Emissionsbanken ermächtigt, vom 4. bis 20. August die Rückzahlungen auf Guthaben in laufender Rechnung, welche in dem angegebenen Zeitraum zurückgefordert werden können, auf 5 Prozent des

Guthabens zu beschränken, jedoch müssen sie es bis zu 50 Lire auszahlen; 2. wird die Fälligkeit der Wechsel, welche innerhalb des Königreichs vom 1. bis 20. August fällig werden, um 20 Tage hinausgerückt; 3. wird der Maximalbetrag des Notenumlaufs der Emissionsbanken um ein Drittel des bisherigen Betrages erhöht.

Aus Rußland.

Russische Offiziere desertieren.

Berlin, 4. Aug. An der deutschen Grenze sind in den letzten Tagen zahlreiche russische Offiziere desertiert. Auch zahlreiche Kosaken kommen über die Grenze als Deserteure aus Hunger; wie der „Deutsche Kurier“ mitteilt, bieten sie ihre Pferde für 20 M. zum Verkauf an.

Das Schicksal der Deutschen in Rußland.

München, 4. Aug. Eine aus Rußland eingetroffene Münchenerin, die dort mit einem Reichsdeutschen verheiratet war, teilt mit, daß alle deutschen Frauen aus Rußland ausgewiesen seien, die Männer aber habe man als Gefangene zurückbehalten.

Die Balkanstaaten.

Das serbische Moratorium.

W. T.-B. Sofia, 3. Aug. Die „Agence Bulgare“ meldet aus Risch: Die Skupschtina verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung über das Moratorium und die Kriegskredite. Das Moratorium wird bis 60 Tage nach der Demobilisierung in Kraft bleiben. Die Skupschtina wird noch einige Tage dringende Vorlagen erledigen und hierauf wahrscheinlich verlagert werden.

Die Dardanellen und der Bosphorus gesperrt.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Aug. Die Regierung teilt offiziell mit, daß sie, um die Neutralität der Türkei strikte zu wahren, die Meerengen der Dardanellen und des Bosphorus für fremde Schiffe geschlossen hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Fürs Rote Kreuz!

Die Sammlung des „Wiesbadener Tagblattes“.

Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Rote Kreuz-Sammlung: Vom Post-Regelstab Wiesbaden 50 M., Königl. Domänenrentmeister Wünnich 20 M., Rechnungsrat Perm. Richter 50 M., Ungenannt 10 M., Rittmeister a. D. Reumann 10 M., W. B. 3 M., Kinder K. 1.30 M., Fräulein Feigel 100 M., Rechnungsrat Buchholz 20 M., Oberlehrer Dr. Dreher 10 M., Professor Ballhoff 10 M., R. R. 3 M., Rath. Bogler 30 M., J. D. Seug 100 M., R. R. 1 M., Gerichtsassistent Gombert 20 M., zusammen 488 M. 30 Pf.

— Beruhigung der Sparer. —

Allmählich scheinen sich die Sparer zu beruhigen. Bei der Nassauischen Sparkasse und den Vorschußvereinen hat der starke Andrang aufgehört. Der Verkehr ist fast wieder in normale Bahnen gekommen. Besonders erfreulich ist, daß sich die Einzahlungen neuer Einlagen mehren. Am Samstag wurden bei der Hauptkasse der Nassauischen Sparkasse 36 000 M. und am Montag 83 000 M. neu eingezahlt. Am Montag überstiegen die Einzahlungen die Abhebung. — Beim „Vorschußverein“ in der Friedrichstraße sind die Ansprüche an die Sparkasse gegen den 30. Juli d. J. etwa auf den zehnten Teil zurückgegangen. Ein großer Teil der Einleger bringt auch hier die erhobenen Beträge bereits wieder zurück, so daß die Einzahlungen bei der Sparkasse nahezu den Auszahlungen gleichkamen. Ein gleiches in noch verstärktem Prozentverhältnis ist bei der Hauptkasse zu konstatieren. Das Geschäft widelt sich zurzeit in den ruhigsten Grenzen ab. — Jedenfalls darf festgestellt werden, daß das Publikum endlich zur Einsicht gelangt zu sein scheint, daß die planlosen Abhebungen weder im Interesse seiner selbst noch der Banken sind, denen hierdurch unnötigerweise Mittel entzogen wurden. So hören wir schließlich noch, daß auch bei der Sparkasse der „Vereinsbank“ Wiesbaden, E. G. m. b. H., gestern die Einzahlungen die Abhebungen nicht unerheblich überstiegen. Wir müssen bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hinweisen, daß im Kriegsfall das Geld am sichersten bei den Sparkassen, die doch völkerrechtlichen Schutz genießen, liegt, also viel sicherer wie im Privathaus.

— Liebesgaben. —

Folgende Zuschrift ist uns zugegangen: Im 70er Krieg waren in vielen Städten an geeigneten Stellen große, verschließbare Kisten mit der Aufschrift „Liebesgaben“ aufgestellt. Durch eine Öffnung konnte man Geld, Zigaretten, Schokolade usw. in das Innere befördern. Man sollte diesen Brauch wieder aufnehmen. Das Hilfskomitee, das in der Bildung begriffen ist, würde dann das Geld an diese Bedürftige zu verteilen, die anderen Gaben den Truppen unserer Garnison ins Feld nachzusenden haben. Während der Nacht würden wohl die Geschäftsinhaber und die Hausbesitzer, vor deren Geschäften und Häusern die Kisten stehen, diesen Obdach gewähren.

— Gegen die unberechtigte volkfeindliche Preistreibererei. —

Wie die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden uns mitteilt, hat sie an das Generalkommando in Frankfurt a. M. folgendes Telegramm gerichtet: „Wir können als Vertreter der Landwirtschaft die durch einsehende Spekulation hervorgerufenen unnatürlichen Preistreiberereien landwirtschaftlicher Erzeugnisse nur auf schärfste verurteilen und erklären uns bereit, bei einer etwa geplanten Festsetzung von Höchstpreisen sofort mitzuwirken.“ Von dieser Stellungnahme der Landwirtschaftskammer wird das Publikum gern Kenntnis nehmen.

— Städtische Oberrealschule. —

Alle Schüler versammeln sich laut Anzeige im „Tagblatt“ zur Entgegennahme von Mitteilungen über Prüfungen usw. Donnerstagsvormittag 10 Uhr, die Lehrer um 9 Uhr. — In den höheren Schulen werden jetzt die Schüler versammelt, um die Mitarbeit derselben zu organisieren. So versammelte heute früh der Direktor des Königl. Realgymnasiums die Schüler dieser Schule, um ihnen, nach-

dem er mit ernstlichen, begeisterten Worten die Lage geschäpften Aufgaben für die nächste Zukunft zu erteilen. Insbesondere ist die Organisation der Mithilfe an der Erntearbeit durch die Landwirtschaftskammer zur Fortgeschrittenen. Die Schüler des Realgymnasiums beteiligen sich alle eifrig, die nicht schon anderswärts beschäftigt sind. Die Schüler werden in Gruppen unter Führung von Lehrern den verschiedenen Meistereien überwiesen werden, dort beschäftigt und gut untergebracht und werden mit all ihrer Kraft zu helfen bemüht sein. Zahlreiche Schüler melden sich als Kriegsfreiwillige. Für die ist ein Notekamen angelegt, so weit sie im Herbst Halbjahr der Prima angehören.

— Zum Kapitel „Wucher“ sendet eine Deserin und folgenden Bericht: „Am Sonntag, den 2. August, wollte man in einer Bäckerei 20 Pf. für zwei „Schuster“ abnehmen. Der Preis dafür war bis hierher 6 Pf. das Stück. Ich fragte, kommt es denn, daß Sie heute Sonntag auf einmal solche Preise ansetzen? Die Antwort lautete: „Wir verkaufen Brot schon zwei Tage zu diesen Preisen.“ Meine Antwort aber lautete: „Was geht mich Ihre Preissteigerung an? Ich habe gelernt, behalten Sie das Brot, ich werde dahin gehen, wo mein Brot nicht teurer bezahlet muß, und verließ das Geschäft. Bemerkte sei noch, daß heute, Dienstag, bei weitem Proteinkauf die Preise noch die früheren waren.“ Schwestern, Zeiten wie die jetzigen, auch noch zum Wucher auszunutzen sollte im deutschen Lande ein Ding der Unmöglichkeit sein. Ehrliche Menschen werden sich solcher abscheulichen Spekulationen sicher nicht schuldig machen.

— Befähigung von Kindern unbemittelter Eltern. —

Leserin unseres Blattes bittet uns, folgende Anregung zu geben: Es sollten sich hundert Frauen zusammenschließen und sich bereit erklären, je zwei Kinder unbemittelter in ihrer Hause zu beherbergen. Es sind damit die Kleinsten der Kleinen gemeint, die Kinder, deren Väter hinausgezogen in den Krieg und deren Mütter auf doppeltem Erwerb bedacht sein müssen. Gewiß eine schöne und gute Idee, die jedenfalls Nachahmung verdient, denn auch mit diesem Werk wird dem Vaterland gedient.

— Freiwillige Kriegshilfe. Die sämtlichen Schwestern des Schwesterheims Bethanien (Bismarckring) haben die alle das staatliche Examen bestanden haben, meldesten ebenfalls zur Dienstleistung im Krieg. Die Wohnung der Schwestern wird gleichfalls nach erfolgter Einberufung der Militärverwaltung zu Lazarettzwecken zur Verfügung gestellt.

— Zur Nachahmung empfohlen. Herr Dr. Fischer hat, wie wir erfahren, der Militärbehörde auf seinem Grundstück Dohheimer Straße 26 belegene Fabrikgebäude kostenlos zu Einquartierungs- und sonstigen Zwecken zur Verfügung gestellt. Das hochherzige Anerbieten wurde von der Behörde mit lebhaftem Dank angenommen, und darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß Nachahmung vielfach findet.

— Städtische gewerbliche Fortbildungsschule und meine Gewerbeschule. —

Auch die Fortbildungsschule und die Gewerbeschule wollen sich in den Dienst des Vaterlandes stellen. Im Einverständnis mit den vorgesetzten Behörden werden die Schulferien aufgehoben und der Wiederbeginn des Unterrichts auf Donnerstag, den 6. August, festgesetzt, mit der Einschränkung, daß die Schüler nur einmal in der Woche, zwar jeweils an ihrem ersten Unterrichtstag in der Woche, zur Schule zu besuchen haben, und zwar vormittags 7 Uhr. Schüler sollen dann nach Erfordernis unter Aufsicht der Lehrer den Landwirten in der Umgegend behilflich sein, auch sonst zu geeigneten Dienstleistungen im Interesse der Allgemeinheit sich zur Verfügung stellen. An die Lehrkräfte und an die Eltern der Schüler, an alle Handwerker und Gewerbetreibende ergeht die Bitte, diese Maßnahmen entgegenkommendst zu unterstützen. Da, wo es in den Gewerbebetrieben zurzeit an Arbeitskräften mangelt, wird die Schule von den dienstfreien Hilfslehrern wird erwartet, daß sie sich im Interesse des Ganzen zur Verfügung stellen.

— Die Bäcker zum Wehrausschlag. —

Rechtsanwalt Dr. Landsberg sendet uns im Namen der Firma Simon u. Hirsch nachstehende Erklärung: „In der Abendausgabe des Montag, den 3. August, des „Tagblattes“ ist eine Resolution der Bäckereimung in Wiesbaden veröffentlicht, in der die händler und Wehvertreter der Vorwurf gemacht ist, daß sie in der jetzigen kritischen Zeit zum Nachteil der Bäckereimung und des konsumierenden Publikums noch vorhandene Vorräte absichtlich zurückbehalten hätten, um sich dadurch einen wirtschaftlichen Vorteil zu verschaffen. Die Wehrgroßhandlung Simon u. Hirsch in Wiesbaden erklärt dazu, daß sie in den kritischen Tagen Ende Juli und Anfang August in üblicher Weise bestrebt gewesen, den berechtigten Wünschen ihrer Wehner entgegenzukommen. Sie hat nicht nur ihren eigenen Wehvorrat jederzeit im Wehnehmen zur Verfügung gehalten, sondern auch zu Preisen unter den Großmühlenerenthalten verkauft. Der in der genannten Resolution enthaltene schwere Vorwurf kann also die Firma Simon u. Hirsch nicht treffen.“

— Eisenbahntransporte. —

Wie durch die Zeitungen bekannt geworden ist, hat die Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabs die Handelskammer Berlin gebeten, bei Bezug von Lebensmitteln nach Berlin die Tätigkeit einer Vermittlungsstelle auszuüben, bei der seitens der Interessenten der Eisenbahn-Laderraum angemeldet ist. Die Handelskammer Wiesbaden hat ebenfalls eine derartige Vermittlungsstelle für ihren Bezirk eingerichtet. Von der Handelskammer werden alle Bestellungen auf Laderraum entgegengenommen und an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. In Wiesbaden nimmt das Bureau der Handelskammer, Wehstraße 23, derartige Anmeldungen entgegen. In anderen Bezirken ist Herr Philipp Kramer dazu bereit. Für die anderen Bezirke werden die Anmeldestellen noch bekanntgemacht werden. Wünschenwert ist es, daß alle Transporte, die dem Wasserweg möglich, auch zu Schiff von Watten gehen.

— Schließung der Läden. —

An die Geschäftsinshaber der Kaufmännischen Vereins, E. B., hat der Vorstand des „Kaufmännischen Vereins“ am 3. August um 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr offen zu halten. Gleichzeitig teilt er mit, daß die durch den Kriegszustand hervorgerufenen Interessenfragen in einer Vorstandssitzung am Freitag unter juristischen Beiräten beraten werden und alsdann jeder Auskunft hierüber seiner Geschäftsstelle, Luisenstraße 26, erteilt wird.

— Französisches Automobil mit Geld für Rußland. —

Das Reichstelegraphenaufsichtsamt mitteilt, ist ein französisches Automobil, mit zwei Damen besetzt, unter Nr. 12 888 mit russischem Rußland bestimmtem Geld auf deutschen Straßen. Die Bevölkerung wird erjucht, das Automobil anhalten zu lassen.

Ein Auto ohne Nummer, dessen Insassen anscheinend ...

Ein Aufruf an die Turner. Theo. Kleber in Diebrich, ...

Ein Abschiedsbrief, herrührend von einem städtischen ...

Postverkehr in der Mobilmachungszeit. Aus Anlaß ...

Sam Telegrammverkehr. Die Einnahmen der Post ...

Die fehlenden Postbeamten. In zahlreichen Post ...

Befreiung vom Aufgebot bei Eheschließung. Darüber ...

Keine Nachtzüge mehr. Wie verlautet, werden die ...

Bravo! Verschiedene hiesige Geschäfte entfernten heute ...

Einquartierung. Während die Unterbringung der ...

Zigaretten für die Armee. Die Zigarettenfabrik Ed. ...

Alpha. Der Arbeitsausschuß der Allgemeinen photo ...

Autounfall. Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete ...

Kleine Notizen. Im Schaufenster der Kunsthandlung ...

Nachbarstaaten u. Provinzen.

Feindliche Flieger. rnk. Darmstadt, 4. Aug. Ein feindlicher Flieger ...

Sam Militärposten erschossen. = Offenbach, 4. Aug. Wie gefährlich es für das Publikum ...

Werfen in der Sprendlinger Straße ereignet hat. Dort er ...

Ausweisung von Ausländern. = Koblenz, 4. Aug. Bis 5 Uhr nachmittags mußten heute ...

Aus unserem Leserkreise.

Wo ist die Meldestelle für die zur Ernte ...

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg. 5. August, 8 Uhr vormittags.

Table with weather data for various stations including Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm. Col., Beob.-Station, and Celcius.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather data for Wiesbaden at 4, 7, 9, and 11 hours.

Wettervoraussage für Donnerstag, 6. August 1914.

Wasserstand des Rheins am 5. August

Banken und Geldmarkt.

Fondsbeleihung durch die Reichsbank. Die Reichsbank ...

Die Bankkassen am Mittwoch. Die Frankfurter Bankier ...

Bankhaus Pfeiffer u. Co. Zur Zahlungseinstellung des ...

Industrie und Handel.

Kein Grund zur Erhöhung der Lebensmittelpreise. Gotha, 3. Aug. Um einer durch die Mobilmachung ...

Verkehrswesen.

W. Errichtung von amerikanischen Schifffahrtlinien nach ...

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die innere Politik: H. Gegerhorst; für die auswärtige ...

Handelsteil.

Die Chronik der wirtschaftlichen Ereignisse bis zur Kriegserklärung Englands.

7. Juli: Die Berliner Banken beschließen außerordent ...

7. Juli: Österreich-Ungarn erklärt den Krieg gegen ...

7. Juli: Teilweise Mobilisierung Rußlands. Es erhöhen ...

7. Juli: Deutschlands Getreide- und Vieh-Verbot. Im Gebiet des Deutschen Reichs ...

in Österreich. Teilmoratorium in Österreich. Es erhöhen den ...

2. August: Die Berliner und Frankfurter Börse sind geschlossen. ...

3. August: Die Börsen sind weiter geschlossen. ...

4. August: Auch Frankreich brach den Frieden; der deutsche Botschafter in Paris fordert seine ...

5. August: Die Bank von Norwegen erhöht den Diskont auf 6 1/2 Proz. ...

Börsen.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 4. Aug. Am Frühmarkt ...

Vom Kaffeemarkt. Hamburg, 4. Aug. Hier ist aus Brasilien ...



# „Jopie“, die Feldweste des deutschen Kaisers,

wird getragen von ca. 50 deutschen Fürsten und Prinzen, von fast sämtlichen Corps-, Divisions- und Brigade-Kommandeuren, in mehr als 250 Regimentern aller Waffengattungen. Glänzend bewährt in Krieg und Frieden. Feldgrau 31 Mk., schwarz 28 Mk.

## Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

# Aufruf.

Der Vaterländische Frauenverein errichtet im Paulinenschlößchen hier ein **Vereinslazarett**. Alle Einwohner von Wiesbaden werden hiermit gebeten, bei dieser Einrichtung tatkräftig mitzuwirken. Diese Mitwirkung erfolgt in erster Linie durch Geldspenden, Bücher und Unterhaltungsspiele für die Patienten. **Geldspenden** bitten wir bei dem Bankhaus **Marcus Berlé & Co.** ausdrücklich für das **Konto des Vaterländischen Frauenvereins, Vereinslazarett**, zu überweisen. **Bücher** und **Unterhaltungsspiele**, die sich jedoch in sauberem, brauchbarem Zustande befinden müssen, bitten wir im **Geschäftszimmer des Vaterländischen Frauenvereins, Vereinslazarett Paulinenschlößchen**, Sonnenberger Straße 3, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr abzugeben. F227

gez. Die Vorsitzende:  
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg Lippe.

# Junge Mädchen

## freiwilligen Hilfe in den Gemüsegärtnereien

Um die Umgebung Wiesbadens zunächst — widmen möchten, bitten wir, sich am **Freitag nachmittags um 5 Uhr** im Pfadfinderinnenheim, **Dohheimer Str. 17**, zu treffen. Für gewissenhafte Beaufsichtigung wird gesorgt werden. **Frauen**, die als Führerinnen eintreten möchten, werden gebeten, um **Freitag** am angegebenen Ort zu erscheinen. Mit Genehmigung des Kreisleiters vom **Noten Kreuz**. **Riekert**, Vorsitzender des Wiesbadener Pfadfinderinnen-Vereins. **M. Wilke**, Oberlehrerin. **L. Faust**, Lehrerin.

### Gärtnereien.

Am nächsten Zeit noch freiwillige Hilfskräfte brauchen, mögen sofort schriftlich **Gabelsbergerstr. 4**, gegenüber der Krippe, angeben, wann ab und wieviel Ertrag sie brauchen.

### Gewerbl. Fortbildungsschule u. Gewerbeschule Wiesbaden.

**Bekanntmachung.**  
Die Schulferien für die männlichen Schüler werden hiermit ausgeschrieben und der Wiederbeginn des Unterrichts auf **Donnerstag, 6. August, vorm. 7 Uhr**, festgesetzt. — Die Schüler haben einzuweisen nur einmal in der Woche und zwar jeweils an ihrem ersten Unterrichtstag in der Woche stets vormittags 7 Uhr. Die weiteren Anordnungen bleiben vorbehalten. Im Uebrigen wird auf die Veröffentlichungen im lokalen Teil dieser Zeitung hingewiesen. F411  
Der Schulvorstand.

## Englische u. französische Artikel

zu billigen Preisen ab.

# Gustav Erkel,

C. W. Poths Nachf.,  
Seifenfabrik — Langgasse 17.

**Wir reparieren**  
Ihre Schirme schnell u. preiswert  
Sie sparen Geld dabei



**Molz & Forbach**  
G. m. b. H.  
Nur Webergasse 14.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. August 1914, mittags um 12 Uhr, versteigere ich in dem Versteigerungslokale **Selenenstr. 6**, dahier:  
1 Armeestuhl, 2 Schreibtische, zwei Autowagenheber, 2 Warenschränke, 1 Küchengerät, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Puffschrank, 1 Tisch u. 2 Stühle, drei Sofas, 4 Tische, 6 Stühle, 4 Stühle, 1 Teppich, 1 Vorlage, 1 Vertiko, 1 Konsole, 1 Pfeilertisch, Tischkommode mit Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Etager, 1 kompl. Bett mit Kopfkissenmatratze u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. B 14750  
Wiesbaden, den 5. August 1914.  
Neuer, Gerichtsvollzieher,  
Rauenthaler Str. 14, 8.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. August 1914, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung im Pfandlokale **Langgasse 22**, hier:  
1 Waschküchenschrank, 3 Spiegel, vier Vertikos, 1 Serviertischchen, 1 Sekretärtschrank, 1 Haifisch, 1 Partie Geweiche, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Wandspiegel, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Korb, 1 Korb, 1 Korb u. a. m. B 14740  
Wiesbaden, den 5. Aug. 1914.  
Neuer, Gerichtsvollzieher,  
Rheinhauser Str. 6, 2.

### Bett-Drele,

diverse Muster,  
ca. 2000 Meter Vorrat,  
**Kopfhare, Kapot.**  
Großes Lager.  
**A. Rödelheimer,**  
Rauergasse 10. Telef. 1781.

### Feinmeh. Wertstätte

Photogr., physik. u. elektr. Apparate.  
Al. Langg. 4. D. Jung. Tel. 4163.

### In Pergament

für Einmachzwecke billig.  
**Carl J. Lang,** Ede-Waltranstr.

### Achtung!

So lange Vorrat reicht  
beste Eier . . . . . St. 9 Pf.,  
Mittlereier . . . . . 7  
große Schmeiereier . . . . . 7 1/2  
Bruckeier . . . . . 6  
(garantiere für jedes Stück)  
Aufschlag-Eier pro Dutzend 15  
bei Saal, Mittelstraße 3  
(zw. Langgasse 3 u. 5).

### 1000 Mk. Belohnung

zähle ich nicht, aber ich offeriere in Anbetracht der kritischen Ereignisse: **Fr. Bananen Pfd. 25 Pf.**, sowie alles andere Obst zu den bill. Preisen. B 14745  
**48 Wellstr. 48**  
Obst- u. Gemüse-Halle.

Zu verkaufen  
40-50 vollhängende Pflaumenbäume sind zu verkaufen im Gesamten. Auch zentnerweise pro Zentner für 5 Mk. für Wiederverkäufer abzugeben. Restaurant Waldhorn, Alarenthaler Str. 9. Telefon 4138.  
**Pflaumen 10 Pfd. 60 Pf.**  
Steingasse 11, Hinterh. II.  
Pflaumen per Pfd. 10 Pf. zu verl. Schleimühle, Karstraße 35.

### Wirabellen

zum Einmachen Pfund 10 Pf. Bierstädter Straße 41.  
Täglich frisches Fallobst per Pfd. 10 Pf. Eifstraße 28.

### Bier

mit Geisirr u. Federrolle zu verl. Dohheimer Straße 152. B 14748

### Klavier

zum Lernen gesucht. Off. unt. P. 136 Tagbl.-V.  
Laden, in d. gutgeh. Schuhmacherei, ist sof. bill. zu verm., da Inhaber einrückt. Eiferheimer Str. 6, 3.  
Während des Krieges sind alleinst. Frauen u. Kinder angen. Beim bei bill. Berechn. Schwalb. Str. 57, 2 r.

### Zöpfe

von nur gutem Haar.  
Anfertigung aller modernen Haararbeiten billigst.  
**Damen-Salon Giersch**  
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

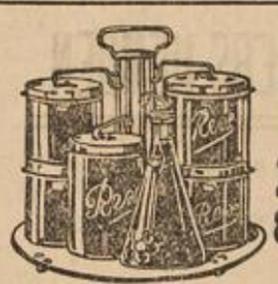
## Brotfabriken

# A. Westenberger Nachf.,

# Heinrich Werner, Kupfermühle.

Unsere sämtlichen Pferde wurden angekauft, die Mehrzahl der Brotkutscher einberufen. Wir bitten deshalb unsere werke Kundschaft uns möglichst entgegenzukommen und den Bedarf in unserem Lager

**Al. Langgasse 2,**  
Ecke Wagemannstraße 22/24,  
abholen zu lassen.



# REX

## Konserven-Gläser, Einkoch-Apparate,

komplett Mk. 10.— an.

Niederlage **Erich Stephan** Kleine Burgstraße, Ecke Häfnergasse. K 80

### Älterer Kaufmann (Industr.)

übernimmt während der Kriegszeit Vertrauensposten (Vermögensverw., Geschäftsleitung, Buchführung etc.). Off. u. D. 688 an den Tagbl.-Verl.

### Vertrauensstellung

irgend welcher Art für längere oder kürzere Zeit von tüchtigem selbständ. Kaufmann gesucht. Offerten unter D. 688 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Schwarzes Lederläschchen verl. mit Börse, Gidehseuler, u. etwa 20 Mk. Silbergeld, Abonn.-Dauerkarte Stuttgarter Ausstell., Rechn., Schlüsselbund u. Faß. Abzugeben gegen Belohn. Vertrauensstraße 20, 1 links. B 14746  
Am letzten Samstag wurde eine

### Brosche

ein Biered vorstellend, mit einem Perlstein, vermutlich im Rabengrund, verloren. Wertvoll, weil teures Andenken. Abzugeben gegen Belohn. Schroll, Goldgasse 15.

### Verloren

braunseidener Longschal, Langgasse, Launusstraße. Gegen Belohnung abzugeben Dohheimer Straße 11, 1.  
Schwarzes Tuch verl. v. Briefkasten der Kolonnade bis zum Kurgarten. Gegen Belohn. abzugeben Hotel Bender.

### Kriegshund entlaufen,

auf den Namen „Terry“ hörend. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Büttelfeld, Adolfsstraße 8.

### Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden kräftigen

### Mädchens

zeigen an B 14751  
Katasterlandmesser Hugo Becht u. Frau, Fee, geb. Voltz.  
Den 1. August 1914.

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden im 69. Lebensjahre mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn und Schwager,

# Herr Salomon Sussmann.

In tiefer Trauer:  
Sarah Sussmann, geb. Berliner.  
Dr. Max Isserlin u. Frau, Tina, geb. Sussmann.  
Sally Lurie u. Frau, Cella, geb. Sussmann.  
Alfred Sussmann.  
Elsa Sussmann, geb. Horwitz.  
Rosa Berliner, geb. Jungherz.

Wiesbaden, den 5. August 1914.  
Wilhelminenstr. 2.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 6. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des altisraelitischen Friedhofes aus.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen 12 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, mein treu besorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

# Herr Ludwig Herold,

nach kurzem, schweren Leiden im 52. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
**Luise Herold, geb. Kunz,**  
**Adolf Herold.**

Wiesbaden, den 4. August 1914.  
Zimmermannstraße 3.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 7. August, nachmittags 3 Uhr, vom Südtriebhof aus statt. B 14743

# Für Einquartierung und Lazarette

empfehlen zu **seitherigen billigen Preisen:**

Eisenbetten, Matratzen, Strohsäcke, Federbetten, Federkissen, Koltern, Steppdecken, Leinen- u. Baumwoll-Bettücher, Kissenbezüge, Handtücher, Schwestern-Kleider, Schürzen, Wäsche.

## Frank & Marx

Kirchgasse 31,  
Ecke Friedrichstrasse.

### ROHSEIDE FÜR OFFIZIERS-HEMDEN

ALS BESONDERS PRAKTISCH

VON DEM K. BEZIRKS-KOMMANDO EMPFOHLEN.

**J. BACHARACH**, HOFLIEFERANT.

K 50

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Mengasse 13,  
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,  
handgestrickter Strümpfe, Mäde,  
Tücher u. s. w.

**Anfertigung**

sämtlicher Wäsche nach Maß und  
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-  
stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2 $\frac{1}{2}$  Uhr  
geschlossen. F 207

Für

**Offiziere!**

### Uniformhemden

in Flanell und Seide  
liefert schnellstens

Leinenhaus  
**Georg Hofmann**,  
Langgasse 37.

1405

Pianos E. Boxberger,  
Schwalbacher Straße 1.

**Krumelch's**  
**Konservenkruge**

zum Einkochen v.  
Obst, Gemüse u.  
Fleisch. Farbe und  
Frische der Kon-  
serven bleiben  
jahrelg. erhalten.  
Vorrat. Größen  $\frac{3}{4}$   
bis 4 L. 1332

**Franz Flössner**  
Nachf.,  
Wellritzstr. 6.



## Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6, nächst der Ecke Rheinstr.  
Haltestelle der elektr. Bahn, Linie 2 u. 5.  
Fernspr. 6565.66. Telegr.-Adr.: Wiesbadenerhof.

### Grosser Mittagstisch

in grossen, vornehmen und luftigen Räumen.

Mittagessen zu **1.00 Mk.** Suppe, 1 Fisch- od. Fleischgang,  
von mehreren nach Wahl,  
Süßspeise, o. Obst o. Käse.  
" " **1.50** " (Heftchen 6 K. à 1.30 Mk.)  
wie vor u. 2 Gänge nach Wahl.  
" " **2.25** " und 1<sup>2</sup> " Geflügelgang."

**Reichhaltige Abendkarte**  
zu kleinen Preisen.

Abendessen zu Mk. **1.60** und **2.25**.

Abends: **Erstklassige Musik**

Bei günstiger Witterung:  
Annehmlicher Aufenthalt im Garten.

100 Fremdenz. v. 3 Mk., mit anschliess. Bad v. 5 Mk.  
an, alle Zimmer mit warm- und kaltfließendem Wasser.

Festsäle zur Abhaltung von Familienfesten,  
Versammlungen usw.

## An die verehrlichen Geschäftsinhaber.

Wir fordern hiermit auf, die Läden  
bis auf Weiteres nur von 8—1 und  
3—7 Uhr offen zu halten.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die durch den  
Kriegszustand hervorgerufenen Interessenfragen in  
einer Vorstandssitzung am Freitag unter juristischem  
Beistand beraten werden und alsdann jede Auskunft  
hierüber in unserer Geschäftsstelle, Luisenstraße 26,  
Part., erteilt wird.

F 402

Der Vorstand  
des Kaufmännischen Vereins. E. V.

Die unterzeichneten Firmen verpflichten sich hiermit von

## Mittwoch, den 5. August 1914, bis auf weiteres

infolge der Kriegslage und wegen teilweiser Einberufung ihres Personals ihre Geschäftsräume wie nachstehend offen zu halten:

**An den Wochentagen vormittags von 8—1 Uhr, und nachmittags von 3—7 Uhr,  
Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr.**

Wiesbaden, den 3. August 1914.

Frank & Marx.  
Julius Bornmann G. m. b. H.  
S. Blumenthal & Co.  
H. Schneider.  
Rich. Fried.  
Joseph Wolf.  
S. Cuttmann.  
S. Hamburger.  
Ch. Hemmer.  
Jul. Heymann.  
Hamburger & Weyl.  
Otto Nietschmann N.

Jos. Poulet.  
Ad. Lange.  
Hermanns & Froitzheim.  
J. Hertz.  
Koerwer Nachf.  
Georg Hofmann.  
Gebrüder Baum.  
H. W. Erkel.  
Theodor Werner.  
G. H. Lugenbühl.  
Albert Württemberg.  
P. Peaucellier.

L. Schwenck.  
Elvers & Peper.  
Wilhelm Gerhardt.  
Carl Grünig.  
J. & F. Suth.  
Schulz & Schalles.  
W. Kusmaul.  
M. Schrader.  
M. Wittgensteiner.  
Gerstel & Israel.  
Walter Süß.  
M. Marchand.

Bina Baer.  
Anna Stumpf.  
J. Tauber.  
Karl Roll & Cie.  
Leopold Cohn.  
Gustav Gottchalk.  
Julius Herz.  
Franz Schirg.  
Heinr. Stadt.  
Geschwister Strauss.  
J. Bacharach.  
Victor Ketzler G. m. b. H.

Ernst Unverzagt.  
Albert Offszanka.  
J. H. Heimerlanger.  
Geschw. Meyer.  
Bruno Wandt.  
Heinrich Wels.  
Gebr. Manes.  
Jean Martin.  
L. D. Jung.  
Louis Zintgraf.  
S. Stern, Maurerstrasse 10.  
M. Frorath Nachf.

Weitere Firmen werden gebeten, sich anzuschließen.